

# Wie Mädchen zur Technik finden

Arbeitskreis Schule-Wirtschaft ließ sich Modellprojekte vorstellen und hörte Erfahrungsberichte

**Von der Tatsache, dass Mädchen und Technik einander nicht Feind sind, konnten sich die Teilnehmer der letzten Veranstaltung des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft überzeugen.**

Im Haus der IHK Ostwürttemberg wurden Modellprojekte und neue Ansätze vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht. Wie wichtig es ist, mehr Mädchen in technische Berufe zu bringen, erläuterte F. Schneck-Volland von der SBP GmbH in Aalen. Bedingt durch die demografische Entwicklung, werde der männliche Nachwuchs allein nicht mehr ausreichen, alle Stellen im technischen Be-

reich - vom Facharbeiter hin bis zum Ingenieur - zu besetzen. Könne dieser Entwicklung nicht entgegen gesteuert werden, werden mittelfristig Produktivitätsverluste in gewaltiger Höhe auf Grund fehlender Mitarbeiter, entstehen. Allerdings sei es nicht ganz einfach, Mädchen für Technik zu begeistern. Traditionelles Rollenverständnis, tradierte Werte und ein oftmals großes Informationsdefizit schienen die Hauptursachen dafür zu sein, dass sich immer noch so wenige Mädchen für Technik interessierten.

Wie Mädchen und Technik früh in Berührung kommen können, zeigte F. Bischof von der HTW in Aalen anhand des von ihr eingerichteten „Hauses der

kleinen Forscher“ auf. Schon im Vorschulalter ließe sich bei Kinder in Kindergärten und Kindertagesstätten durch einfache Experimente die Neugier auf technische Zusammenhänge wecken. Damit die Experimente auch gelängen, würden die Erzieherinnen in den entsprechenden Einrichtungen extra geschult. Anhand des von der HTW und der SBP GmbH neu entwickelten Technik-Passes, den F. Nowotnick vorstellte, sollen speziell Mädchen in der Phase der Berufswahl über technische Berufe informiert werden.

„Man muss nicht unbedingt Moto-Cross fahren, um als Mädchen einen technischen Beruf zu erlernen“, stellte eine der beiden weiblichen Auszu-

bildenden im Beruf der Zerspangungsmechanikerin bei der Carl Zeiss AG klar, auch wenn sie es in ihrer Freizeit dennoch tut. Offen erzählten die beiden jungen Frauen, die eine mit Hauptschul-, die andere mit Realschulabschluss, warum sie diesen Beruf lernen wollen. Der Alltag in diesem „typischen Männerberuf“ gestalte sich für sie völlig unkompliziert, mit der ganz normalen Akzeptanz und ohne besondere Privilegien, so die Mädchen.

Auch drei Studierende der DH Heidenheim waren zu der Veranstaltung eingeladen. Die Frauen aus dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen entwickeln derzeit einen Kinderwagen, mit dem man leicht Treppen steigen kann.